

1 Jack neigt den Kopf. „Du fühlst dich unwohl.“

2 „Was?“ Ich nicke, obwohl ich „Nein“ sage.

3 Tatsächlich wird mir dieses ganze Mitteilen immer
4 unangenehmer. Mir wird es noch unangenehmer in Anbetracht
5 der immer kürzer werdenden, mittlerweile leeren Liste an
6 Gründen, warum man Jack Stone hassen sollte.

7 „Doch“, sagt er. „Du wirst schnippisch, wenn du dich
8 unwohl fühlst. Und deine Augen werden grau-blau, anders als
9 das grau-grün, wenn du dich herausgefordert fühlst. Also,
10 was ist? Hast du Geheimnisse vor mir? Oder ein schlechtes
11 Gewissen, weil du dauernd ohne Grund Streit mit mir
12 anfängst?“

13 *Beides.*

14 „Weder noch“, sage ich.

15 „Das ist es, oder?“ Er strahlt mich selbstüberzeugt an.
16 „Deswegen warst du so unerträglich. Du dachtest, ich sei ein
17 Weiberheld, der deinem Ex dabei helfen wollte, dich zu
18 betrügen.“

19 „Okay.“ Ich verdrehe die Augen, die von diesem
20 Schleudergang so langsam etwas müde wurden. „Ist ja nicht
21 so, als wäre ich *wirklich* gemein zu dir gewesen.“

22 „Nein? Ich habe die letzten paar Tage ernsthaft darüber
23 nachgedacht, in eine kugelsichere Weste zu investieren.“

24 „Falls es demnächst einen Preissturz gibt, würde ich
25 trotzdem eine kaufen. Dein Gesicht hat etwas sehr
26 irritierendes an sich, weißt du. Nicht jeder kann sich so
27 gut zurückhalten, wie ich.“

28 „Mein Gesicht?“ Er fährt sich fragend über die Wangen.
29 „Ist irritierend?“

1 „Gewaltig.“ Mit wäre deutlich wohler dabei, mit ihm in
2 diesem Zimmer zu sein, wenn mit seinem Gesicht wirklich
3 etwas nicht stimmte. Leider ist es aber eins der
4 perfektesten Gesichter, das ich je gesehen habe. Was
5 wiederum unglaublich irritierend ist, so viel also dazu.

6 „Ich glaube, dir gefällt mein Gesicht.“

7 Mir fallen fast die Augen aus dem Kopf und ich lache
8 laut auf. „Du denkst wohl auch, dass Eddie und Celeste dich
9 Abercrombie genannt haben, weil du wie ein Model aussiehst.
10 Aber eigentlich meinten sie damit nur, dass du wie ein
11 Teenager riechst und deine Oberteile zu eng sind.“

12 „Ich glaube, dir gefällt, wie meine Oberteile passen.“
13 Jacks Mund verzieht sich zu seinem vollen, schiefen Lächeln.

14 „Und ich glaube, dass du mich magst.“

15 Mein Puls rast. „Na ja, wir wissen ja beide, dass du
16 nicht so clever bist.“

17 „Bin ich nicht?“ Er wird ernst und lehnt sich vor, sein
18 Blick hält meinen eisern fest.

19 Seine Augen haben ein stürmisches Blau angenommen und
20 ich kann mich nicht losreißen. Mein Magen hüpfte, als er
21 meine Hand nimmt. Langsam schiebt er seine Finger zwischen
22 meine. Er streicht mit dem Daumen über meine Handfläche und
23 Gänsehaut kriecht über meinen Arm.

24 „Du hast wahrscheinlich recht“, flüstert er. „Ich bilde
25 mir das wohl nur ein.“

26 Er lässt los und zieht sich zurück, lässt mich mit dem
27 Pulsieren des Verlustes zurück. Meine Finger pressen
28 aneinander, in einem Versuch, das Gefühl nachzuahmen. Es
29 klappt aber nicht. Sie wirken leer. Ich erröte vor Frust und

1 Scham. Wenn ich nicht wüsste, dass Jack mir einen Strick
2 daraus drehen würde, würde ich ihm ganz genau sagen, wie
3 sehr ich ihn gerade hasse.

4 „Lass uns Speed spielen“, sagt er.

5 „Was?“ Ich schüttele den Kopf, versuche den Lustnebel
6 zu verscheuchen.

7 „Das Kartenspiel. Speed. Weißt du, wie es geht?“ Er
8 versteht meinen leeren Blick wohl als nein, denn er fängt
9 an, mir die Regeln zu erklären.

10 Wäre es nicht so nervig, wäre es lustig. Ich war mit
11 Speed aufgewachsen. Was man mir eigentlich erklären musste,
12 war, wie Jack innerhalb von zwei Sekunden meine Hand
13 losgelassen und zum Kartenmischen gewechselt hatte. Aber
14 gut. Ich freue mich, gegen ihn anzutreten. Genau genommen,
15 freue ich mich darauf, ihn zu schlagen.

16 Während er die Karten mischt knie ich mich hin, mache
17 mich bereit. Jack blickt von den Karten auf und erwischt
18 mich. Ein amüsiertes Lächeln erscheint auf seinen Lippen.

19 Ich streiche mein Kleid glatt und ignoriere ihn. Meine
20 Haltung ist zwar nicht bequem, aber so konnte ich besser auf
21 die Karten zu klatschen. Ich bin in Angriffshaltung, wachsam
22 und blutdürstig.

23 „Bereit?“ Er schiebt mir die Hälfte der Karten zu.

24 Ich nickte und nehme den Stapel.

25 „Los!“

26 Wir drehen unsere Karten um, schnell und wild. Ich
27 wollte noch nie so sehr gewinnen. Zwei Könige aufeinander
28 und wir klatschen. Meine Hand landet unter seiner. Ich
29 quietsche vor Aufregung über meinen Sieg. Ich erschrecke

1 mich vor dem Geräusch und wir fangen zu lachen an.

2 „Wenn jemand anklopfen kommt“, sagt Jack, „erzähle ich
3 ihnen, dass du sie geweckt hast.“

4 „Wir sind in deinem Zimmer, du Trottel.“ Selbstgefällig
5 sammele ich meine Karten ein.

6 Er ruft „Los!“ bevor ich bereit bin und ich zische.

7 Wir drehen wieder Karten um, aber wir sind beide zu
8 fahrig, sodass die Karten nicht auf ihren Stapeln landen.
9 Sie sind überall verteilt, trotzdem sehe ich die zwei Neunen
10 und ich setze in Richtung des Stapels an. Er auch. Jack
11 landet zuerst, doch ich schlängele meine Hand unter seine.

12 „Ne ne ne“, er versucht, meine Hand wegzuschieben.

13 „Was?“ Ich gebe mich unschuldig, aber ich kann das
14 Lachen, das aus mir bricht, nicht aufhalten.

15 „Nimm` deine Hand da weg, du Schummlerin. Das sind nicht
16 deine.“

17 „Lustig. So, wie das für mich aussieht, sind sie das.“

18 Er umfasst mein Handgelenk und zieht daran, sodass
19 meine Hand von dem Stapel rutscht.

20 Ich verliere den Halt und stütze mich mit der freien
21 Hand an seine Brust, um mich zu stabilisieren. Wir erstarren
22 beide. Unsere Blicke treffen sich und es wird still im Raum.
23 Es wird zehn Grad wärmer. Als ob der Sauerstoff den Raum
24 verlassen hätte, atmen wir beide schwerer.

25 Jacks Griff um mein Handgelenk wird enger. Mein Blick
26 fällt auf seinen Mund. Ich schaue wieder auf, nur um
27 festzustellen, dass seine Augen an meinen Mund kleben. Meine
28 Zunge, immer noch ohne meinem Gehirn unterwegs, fährt wie
29 zur Einladung über meine Lippen.

1 Jack runzelt die Stirn. „Ich kann dich nicht küssen“,
2 raunt er, „wenn du mich nicht magst.“

3 ^ „Ich mag es, dich zu hassen.“ Meine Stimme klingt
4 schwach. „Reicht das?“

5 Er legt meinen Arm um seine Schultern.

6 „Für den Moment,“ sagt er und umgreift meine Taille.

7 Unsere Blicke treffen sich, bevor es unsere Münder tun.
8 Seine saphirblauen Augen brennen sich in meine. Es scheint,
9 als wolle er dieses Spiel gewinnen und ich wünsche, dass ich
10 etwas dagegen hätte. Ich neige den Kopf und seine Lippen
11 berühren meine. Sie sind weich aber fest, mit einem Hauch
12 Dringlichkeit. Ausnahmsweise bin ich nicht diejenige, die
13 die Herausforderung anstiftet. Jack buchstabiert sie mit
14 heißen Zügen seiner Zunge.

15 *Ich will, dass du mich magst. Komm schon, lass los.*

16 Falls mein Kopf noch Widerstand leistete, mein Körper
17 hatte den Kampf aufgegeben. Ich drücke mich an ihn, greife
18 in seine Haare, ziehe ihn näher an mich. Meine Knie ruhen
19 rechts und links von seinen, ich sitze rittlings auf ihm. Er
20 stöhnt auf und umfasst mich enger, bevor wir umfallen. Ich
21 auf dem Rücken und er auf mir, ohne, dass sich unser Kuss
22 unterbricht. Unsere Münder tanzen miteinander. Oder kämpfen.

23 Was auch immer es ist, es ist meine neue
24 Lieblingsbeschäftigung. Ich will dafür trainieren. Ich will
25 damit Gold bei Olympia holen.

26 Ich löse meine Lippen von seinen, aber anstatt sich zu
27 benehmen, nutzen sie die Gelegenheit, um auf Entdeckung zu
28 gehen. Sie gleiten seinen Hals hinab und ich knabbere an
29 seiner Haut. Ich kann noch das Meersalz schmecken und den

1 nachhängenden Duft seines Parfüms. Leder. Zeder. Es ist, als
2 ob Meer und Wald miteinander kollidieren und dabei den
3 besten Platz auf Erden schaffen. Ich könnte ein Zelt in der
4 Nähe seines Adamsapfels aufschlagen und den Rest meines
5 Lebens dort verbringen. Ich lecke über die Kuhle an seinem
6 Schlüsselbein und spüre das Vibrieren seines Stöhnens. Er
7 reißt mich hoch und presst seinen Mund stürmisch auf meinen.
8 Ich klammere mich an ihn. Er drückt sich gegen mich, ich
9 schlinge die Beine um ihn, zwinge ihn noch näher an mich
10 heran.

11 „Okay“, sagt er gegen meine Lippen. Für einen Moment
12 löst er sich, kommt dann aber für einen noch intensiveren
13 Kuss zurück. Er löst sich wieder von mir. „Okay“, wiederholt
14 er.

15 „Was ist okay?“ Ich greife in seinen Nacken und ziehe
16 ihn wieder zu mir. Zu meiner Überraschung und unfassbaren
17 Irritation widersetzt er sich mir. „Küss mich, du Idiot.“

18 Er lacht und verbirgt das Gesicht in meinem Nacken.

19 „Ich kann nicht.“ Seine Worte kitzeln an meinem Hals.

20 „Du hast recht“, sage ich. „Ich wollte es nicht
21 ansprechen, aber du bist wirklich nicht gut darin. Wir
22 sollten weiter üben.“

23 Er stöhnt auf und rollt von mir runter, lässt meinen
24 Körper mit der Trauer um dem Verlust seiner Wärmer zurück.
25 Er legt sich neben mich hin und bedeckt das Gesicht mit dem
26 Arm. Die ersten Funken Realität treffen mich, spitze und
27 heiße Scham. Er hat nicht das gefühlt, das ich gefühlt habe.
28 Jetzt, da er gewonnen hatte, war sein Interesse verflogen.

29 „Ich wünschte, wir könnten“, sagt er, „aber wir haben

1 ein Problem?"

2 „Haben wir?"

3 „Hör doch zu, Sonnenschein. Ich hab es schon mehrfach
4 gesagt. Du magst mich nicht."

5 Ich blicke auf die Bettdecke hinab. Hatte er recht?

6 Jack hatte schon gesagt, dass er mir nicht glaubte, und ich
7 hatte keinen Grund mehr, darauf zu bestehen. Trotzdem. Die
8 Sache war unter solchen Umständen einfacher. Sicher.

9 „Mhm", murmele ich unverbindlich.

10 „Wenn wir das ändern wollen, musst du mich besser
11 kennenlernen."

12 Ich stelle mir meinen neuen Camping Platz westlich
13 seines Adamsapfels vor.

14 „War ich da nicht gerade dabei?"

15 Jack grinst. Widerwillig lasse ich zu, dass er mich an
16 sich zieht. Ich lege den Kopf auf seine Brust und er fährt
17 mir mit den Fingern durch die Haare. Sein Herzschlag pocht
18 gegen meine Wange.

19 „Ich lebe in Boulder, Colorado", sagt er. „Bis vor ein
20 paar Wochen war ich noch in Chicago. Ein paar Wochen davor
21 war Hannah absolut besoffen vor meiner Wohnung aufgetaucht.
22 Ich hab sie nicht reingelassen. Am nächsten Morgen hab ich
23 sie ausgeknipst vor meiner Tür gefunden. Sie hat
24 geschnarcht, also wusste ich, dass sie noch lebte, aber sie
25 hat meine Abreise komplett verschlafen. Ich bin einfach
26 losgefahren. Ich wollte für eine Weile rauskommen, den Kopf
27 freikriegen, aber je weiter ich kam, desto klarer wurde mir,
28 dass ich nicht zurück wollte. Ich brauchte einen sauberen
29 Bruch. Eine Woche später fand ich mich im Gespräch mit einem

1 Typen in Boulder, der eine Mietwohnung im Angebot hatte. Ich
2 unterschrieb, ohne die Wohnung je gesehen zu haben. Bei den
3 Bergen war es mir egal. Der Himmel, wow. Wen interessiert es
4 schon, wo man schläft, wenn man von solch Schönheit
5 umgeben ist?"

6 Das ist eine Ansicht, die mich mein ganzes Leben lang
7 umgeben hatte. Sie wieder zu hören ist gruselig und
8 aufregend zugleich. Anstatt mich darin zu verlieren, lenke
9 ich das Gespräch auf etwas praktischeres. „Warum fliegst du
10 denn dann aus Chicago? Solltest du nicht in Denver
11 angestellt sein?"

12 „Der Wechsel wurde gerade erst finalisiert. Das ist
13 mein letzte Flug von Chicago aus.“ Jack lächelt. „Dein
14 Parkplatz ist ab jetzt also sicher. Ich habe mein Auto schon
15 gepackt. Wenn wir morgen zurückkommen, fahre ich nach
16 Boulder und lasse Chicago im Rückspiegel zurück.“

17 Ich blicke in sein doofes, fröhliches Gesicht und
18 versuche, die Sache zu verstehen. Wir könnten uns gerade
19 Küssen. Ein unbedeutendes, primitives Erfüllen von
20 Bedürfnissen. Warum tut Jack so, als müsste ich ihn
21 kennenlernen? Warum will er, dass ich ihn mag, wenn er doch
22 eh weggehen wird? Es ist ein grausames Spiel, eins, das ich
23 schon zu oft gespielt habe, und ich glaube, ich hasse ihn
24 dafür.

25 „Das war's also?“, frage ich. „Ich muss dich nie wieder
26 sehen?"

27 „Wir fliegen umsonst, Ava. Wenn du nicht nur so tun
28 würdest, als ob zwischen uns etwas ist, dann gibt es keine
29 Grenze, wie oft du mich sehen kannst. Aber ich will diese

1 Spielchen nicht mehr spielen. Ich will die Erlaubnis, dich
2 zu mögen. Und ich will, dass du mich magst."

3 Ich schmiege mich näher an ihn, presse mein Gesicht in
4 seine Seite. Die Welt wird dunkel, aber Jack verschwindet
5 nicht. Ich kann ihn noch spüren, stark und bestimmt. Aber
6 das ist er nicht. Er ist der Typ, der in sein Auto steigt
7 und wegfährt. Er verschwindet. Und er hat recht. Ich mag ihn
8 trotzdem.

9 Ich weiß nicht, wann es passiert war, aber ich
10 befürchte, dass ich ihn schon immer mochte. Ich glaube, die
11 erste Nacht in der Bar sah es in ihm. Ein Blick auf das
12 schiefe Lächeln und das dunkle Haar – zerzaust, als wäre er
13 mit offenen Fenstern gefahren – und ich erkannte ihn als
14 einen von *uns*. Die Wanderer. Das Volk, dem ich so lange
15 nicht angehören wollte, obwohl spürte, dass es in meine Haut
16 verwoben war. In meine rastlosen Füße, die mich nachts aus
17 meinem Zimmer und in die Welt hinaustragen. Vielleicht ist
18 es nicht das schlimmste auf Erden, sich einzugestehen, dass
19 man Jack Stone mag. Ich suche die ganze Zeit nach für immer,
20 aber vielleicht, nur für einen Moment, konnte ich mir einen
21 Umweg ins Vorübergehende erlauben. Er sagte es doch selbst.
22 Chicago ist in seinem Rückspiegel. Nach dieser Reise kann er
23 es in meinem sein.

24 „Na gut“, sage ich gegen den weichen Stoff seines
25 Oberteils. „Was willst du von mir hören?“

26 Ich bereite mich auf seine Forderung vor. *Ich mag dich*. Ich
27 weiß jetzt schon, dass es sich wie Aufgeben anfühlen wird,
28 diese drei Worte auszusprechen.

29 „Ich will, dass du mir sagst, wo du wohnst.“

1 Ich schaue überrascht auf und er lacht.

2 „Wie sollen wir uns mögen können, wenn wir nicht mal
3 die einfachsten Dinge übereinander wissen?“, fragt er. „Also
4 erzähl sie mir, Ava. Lass mich dich kennen.“

5 Er tut so, als sei es die einfachste Frage auf Erden, wenn
6 es doch die unbeantwortbarste Frage überhaupt ist.

7 Vor dieser Reise lebte ich mich Alexander. Jetzt hab ich
8 keine Ahnung.

9 „Ich glaube“, sage ich langsam, „Ich lebe auf Belize.“

10 Ich versuche nicht, etwas zu verstecken oder die
11 Unterhaltung kompliziert zu machen. Ich will nur Jacks Ziel
12 erreichen. Er sagt, er will mich kennenlernen, aber nichts
13 an meiner alten Beziehung sagte etwas über mich aus. Wenn
14 überhaupt war das Leben mit Alexander mein Versuch, jemand
15 anderes zu werden.

16 „Komm schon, Ava.“

17 „Ehrlich.“ Ich schaue ihm in die Augen. „Meine Mutter
18 hat immer gesagt, dass der Einzige Weg zum Glück ist, sich
19 überall ein Zuhause zu schaffen.“

20 „Bist du als Kind viel gereist?“ Seine Stimme ist
21 sanfter und er streicht mir langsam über den Arm.

22 „Ja. Wir sind so viel gereist, dass sich mein Zuhause
23 am wenigsten vertraut angefühlt hat. Wenn ich ehrlich bin,
24 ist das heute noch so.“

25 „Und deswegen lebst du momentan auf Belize?“

26 Es ist so eine einfache Frage, so perfekt in ihrem
27 Verständnis, dass ich ihn anstrahle.

28 „Genau.“ Ich küsse ihn. Nicht, um die Unterhaltung zu
29 beenden, sondern wegen der Unterhaltung. Weil er Fragen

1 stellt. Weil er meine Antworten versteht. Weil ich nicht
2 sein muss, wer ich werden will. Weil er mich schätzt, so wie
3 ich bin.

4 Jack scheint den Unterschied zu verstehen, denn dieses
5 Mal hält er mich nicht auf.